

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

63 (15.3.1932)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Dymag, 8 Dymag, 6 Dymag, 4 Dymag, 3 Dymag, 2 Dymag, 1 Dymag. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichtbezahlung des Abrechnungsblattes, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Konten außer Kraft tritt. * Erlösungs- und Berichtsfond: 10 Mark, 20 Mark, 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark, 60 Mark, 70 Mark, 80 Mark, 90 Mark, 100 Mark.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Arbeiterwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Mark. Einzelhefte 0,15 Mark. Durch den Postweg 2,00 Mark. Durch den Luftweg 2,20 Mark. Durch den Seeweg 2,50 Mark. Durch den Luftweg 2,80 Mark. Durch den Seeweg 3,00 Mark. Durch den Luftweg 3,20 Mark. Durch den Seeweg 3,50 Mark. Durch den Luftweg 3,80 Mark. Durch den Seeweg 4,00 Mark. Durch den Luftweg 4,20 Mark. Durch den Seeweg 4,50 Mark. Durch den Luftweg 4,80 Mark. Durch den Seeweg 5,00 Mark. Durch den Luftweg 5,20 Mark. Durch den Seeweg 5,50 Mark. Durch den Luftweg 5,80 Mark. Durch den Seeweg 6,00 Mark. Durch den Luftweg 6,20 Mark. Durch den Seeweg 6,50 Mark. Durch den Luftweg 6,80 Mark. Durch den Seeweg 7,00 Mark. Durch den Luftweg 7,20 Mark. Durch den Seeweg 7,50 Mark. Durch den Luftweg 7,80 Mark. Durch den Seeweg 8,00 Mark. Durch den Luftweg 8,20 Mark. Durch den Seeweg 8,50 Mark. Durch den Luftweg 8,80 Mark. Durch den Seeweg 9,00 Mark. Durch den Luftweg 9,20 Mark. Durch den Seeweg 9,50 Mark. Durch den Luftweg 9,80 Mark. Durch den Seeweg 10,00 Mark.

Nummer 63 Karlsruhe, Dienstag, den 15. März 1932 52. Jahrgang

Nieder mit der Hitlererei!

Küsstet zum Endkampf! - Die Niederlage des Faschismus muß vollendet werden - Hitlers Weinkrämpfe
Schluß mit dem Hitlersystem der Lüge und des Terrors!

Die letzten Zahlen des Wahlleiters

WZB. Berlin, 14. März. Das beim Reichswahlleiter vorliegende vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl stellt sich aufgrund von Berücksichtigungen wie folgt:

Gültige Stimmen	37 657 199.
Davon für:	
Düsterberg	2 558 813
Hindenburg	18 654 244
Hitler	11 341 119
Thälmann	4 982 870
Winter	111 492
Reichspräsident	8 661

Hindenburg kandidiert wieder

WZB. Berlin, 14. März. Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, auf eine Anfrage der Vereinten Hindenburg-Ausschüsse heute vormittag erklärt, daß er sich selbstverständlich auch für den zweiten Wahlgang zur Verfügung stellen wird.
Der Herr Reichspräsident hat bis gestern abend elf Uhr laufend die Berichte über die einzelnen Ergebnisse der Wahl angehört und sich dann zur Ruhe begeben. Heute früh um halb 7 Uhr wurde dem Reichspräsidenten das endgültige Ergebnis mitgeteilt, über das er sich sehr befriedigt äußerte.

Auch Hitler wird kandidieren

WZB. München, 14. März. Wie wir erfahren, hat Hitler amerikanischen Journalisten auf Anfrage erklärt, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren wird.
Hitler hat einen Aufruf an alle Nationalsozialisten erlassen, in dem er sagt, der Antritt gegen die Zentrum- und Sozialdemokratie müsse sofort in der schärfsten Form erneut aufgenommen werden. Er habe schon in seinen Reden angekündigt, daß, wenn gleich die Wahl ausbleibe, der 14. März die Nationalsozialisten wieder an die Arbeit leben werde. Es dürfe heute keine Rücksicht geben. Entschlossen der Aufgabe werde die nationalsozialistische Propaganda einer neuen Ueberprüfung unterzogen. Der erste Wahlkampf sei beendet, der zweite habe mit dem heutigen Tage begonnen. Er werde auch ihn mit seiner Person führen.
Adolf Hitler wendet sich in einem Aufruf an die SA, SS, NSKK, und die Hitlerjugend, in dem es u. a. heißt, der Kampf müsse sofort aufs Neue beginnen. Mit dem 14. März setze das Ringen um den entscheidenden zweiten Wahlgang ein. Wenn alle Parteigenossen fanatisch ihre Pflicht erfüllen, würde auch die Aufgabe gelöst werden. Die Propaganda sei jetzt in höchster Intensität vier Wochen lang fortzuführen. Am 10. April müsse, koste es was es wolle, dieses Ziel erreicht sein. Der Dank liege nur im endgültigen Sieg.

Aufruf des Reichsbanners

Kameraden!

Im ersten Wahlgang um die Präsidentschaft der deutschen Republik ist Hitler geschlagen, wenig hat gefehlt und Hindenburg war schon im ersten Wahlgang gewählt. Eure unerschütterliche Pflichterfüllung, euer Kampfesmut, eure politische Klugheit haben allen Gegnern der Demokratie eine schwere Niederlage bereitet. Der Nationalismus hat seine Marne-Schlacht verloren. Hitler wird nie Reichspräsident. Für diese Tat wird euch, Reichsbannerkameraden, die Geschichte dank wissen. In treuer Kameradschaft bedenken wir der Opfer, die dieser schwere Kampf von uns gefordert hat. Der Gegner hat einen schweren Schlag erlitten, aber er ist noch nicht endgültig niedergebungen. Gönnt ihm jetzt keine Ruhepause. Die erste Schlacht ist vorbei. Wir marschieren zur zweiten Schlacht. Unsere Parole: Vorwärts zum Sieg!

Eine Forderung des Zentrums

Der Staat soll energischer werden

Das Berliner Zentrumsblatt Die Germania schreibt zu dem Ausgang der Reichspräsidentenwahl:
Wenn Herr Goebbels mit provokativem Stolz die jehine Entscheidung im voraus als eine Entscheidung für das Nichtsein auslegt hat, dann sollte der Staat nicht zögern, dieses Nichtsein mit allen Mitteln auch amtlich zu bekämpfen. Wir meinen das so, daß nach dem Volk endlich auch der Staat erwacht, daß er sich, um ein Wort des Zentrumsführers zu wiederholen, aufrecht und energischer als bisher gegen die an den Massen betriebene Verbedung und Aufwiegelung vorgeht, der die Nationalsozialisten

einen erheblichen Teil ihrer Zahlengröße verdanken. Wir wollen und fordern, daß der Sinn für Ordnung und sachliche Arbeit, den das deutsche Volk in einer schweren Stunde wiederum bewiesen hat, mehr als bisher als die nationale Kraftquelle einer fruchtbareren Staatspolitik geschätzt wird.

Kundgebung der Hindenburg-Ausschüsse

WZB. Berlin, 14. März. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse erläßt eine Kundgebung, in der zunächst die Genugung über das gestrige Wahlergebnis zum Ausdruck gebracht wird. Dann heißt es weiter:

Der Sieg des Reichspräsidenten v. Hindenburg im zweiten Wahlgang ist sicher. Der gesunde praktische Sinn des deutschen Volkes hat sich, trotz allem, bewährt. Bedauerlich bleibt, daß die politische Zersplitterung einen zweiten Wahlgang notwendig macht, daß das deutsche Volk auf weitere vier Wochen den Kämpfen und Störungen eines Wahlkampfes ausgesetzt wird, daß wirtschaftliche und außenpolitische Aufgaben, die im Vorbergrunde stehen sollten, zurücktreten müssen. Die Hindenburg-Ausschüsse fordern auf, den zweiten Wahlkampf mit derselben Energie, mit derselben Sachlichkeit und mit demselben Ziele zu führen.

Zum zweiten Waffengang

Daß Herr von Hindenburg auch zum zweiten Wahlgang wieder kandidieren wird, haben wir in unserer gestrigen Wahlbetrachtung bereits als sicher angenommen. Es war ganz selbstverständlich, daß Herr von Hindenburg den Wählern vom 13. März die Treue halten wird. Er kann es in dem sicheren Bewußtsein, daß ihm am 10. April der volle und endgültige Erfolg beschieden sein wird. Daß Herr Adolf Hitler ebenfalls wieder kandidiert, ist für ihn eine einfach zwangsläufige Tatsache, die wir aus lebhaftester Begierde erwarten. Der Kampf mit dem Faschismus muß jetzt in Deutschland auf der großen und gleichen Form des Reiches durchgeführt werden, denn so wie bisher sind die Dinge politisch und für die Menschen nicht mehr tragbar. Der Ausgang der Wahl am 13. März hat den ganz schlüssigen Beweis geliefert, daß der Faschismus niedergeboren werden kann und daß er niedergeboren werden wird. Wenn Herr Hitler in seinem Aufruf so tut, als ob er auch heute noch Siegeshoffnungen hege, so ist auch das für ihn eine rein zwangsläufige Folge. Was soll er sonst seinen SA- und SS-Männern sagen, die, wie inzwischen bestimmt festgestellt worden ist, tatsächlich daran geglaubt und davon überzeugt waren, daß Hitler bereits am 13. März zum Reichspräsidenten gewählt werden wird. Die SA-Männer, denen nun schon seit Monaten versprochen worden ist, daß sie den Lohn für ihre Tätigkeit erhalten werden, sobald Hitler an die Macht gelangt sei, standen schon alle die Köpfe lebhaft vor Augen, die sie demnächst im Staate einnehmen werden. Darum auch die grenzenlose Verzweiflung bei den Nationalsozialisten, als sie am Sonntag abend ersehen mußten, daß um ein Haar Herr Hitler bereits im ersten Wahlgang nebst Düsterberg und Thälmann geschlagen worden wären.

Der zweite Wahlgang wird also noch einmal für die Kämpfer und Anhänger der Parteien, die die Kandidatur Hindenburgs unterstützen, große Arbeit bringen und erhebliche Opfer von ihnen fordern. Dafür aber dann auch das Ergebnis, daß am 10. April, wenn der Wahlat auf diesem Tage für geschloffen erklärt worden ist, der Faschismus eine Niederlage erlitten hat, die von der entscheidendsten Bedeutung für Deutschlands innere und äußere Politik sowie für Deutschlands Wirtschaftsleben ist.

Also: Ein paar Tage Atempause nach den Anstrengungen dieser allerersten Zeit und dann:

Vorwärts, zur zweiten Schlacht!

Nieder mit dem Faschismus!

Hitler im Weinkrampf

SPD. Berlin, 14. März. (Eig. Draht). Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Hitler am Montag einen schweren Herz-Kreislauf erlitten, der von dauernden Weinkrämpfen begleitet ist. Die von Hitler für Montag in dem Berliner Luxusbauhotel „Kaiserhof“ reservierten 9 Zimmer sind von ihm nicht bezogen worden. Der Berliner Gauführer Goebbels ist am Montag morgen im Flugzug nach München abgereist.

Die Siegesplakate waren schon bestellt

SPD. Berlin, 14. März. (Eig. Draht). Die nationalsozialistische Parteileitung hatte bestimmt an den Sieg Hitlers nicht etwa erst im zweiten, sondern im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl gehofft und diese Hoffnung ihren Gauleitern in der bestimmtesten Form mitgeteilt. Die Folge war, daß von vielen Gauen bereits am Samstag große Siegesplakate in Druck gegeben worden sind. Die in Weimar bestellten Plakate trugen bereits die fette Ueberschrift „Unser Sieg“. Da aus dem Sieg eine Niederlage wurde, sind die Plakate inzwischen eingekauft worden.

Hitler vertröstete auf den Mai - aber das war vor dem Wahlausfall

SPD. Braunschweig, 14. März. (Eig. Draht). In der Nacht zum Montag gab in Königs-Lutter ein auswärtiger SA-Mann 8 scharfe Schüsse auf einige Kommunisten ab, mit denen Nazis in Streit geraten waren. Ein Arbeiter wurde durch einen Schuss ins Gesicht schwer verletzt. Einem Arbeiter drang eine Kugel in den Fuß. Der Revolverbesitzer flüchtete. Die Polizei beschlagnahmte bei den Nazis, von denen einer niedergebunden wurde, mehrere Schusswaffen und Munition.

Auf der Durchreise von Hannover nach Coburg am Sonntag besichtigte Hitler auch die berühmte SA-Kaserne in Greußen. Er ermahnte seine Landsknechte, sich in Geduld zu fassen. Spätestens im Mai habe er die Macht in Deutschland und dann würden die Kampferproben SA und SS dafür sorgen, daß ihm die Macht von niemanden wieder entziffen werde.

Putschpläne der Nazis

Ueber geheime Vorbereitungen der Nationalsozialisten für die Nacht nach dem gestrigen Wahlgang bringt die Vossische Zeitung folgende Informationen:

Die Berliner Polizeibehörden hatten umfassende Maßnahmen getroffen, weil sie genaue Kenntnis von gewissen Plänen erhalten hatten, die von nationalsozialistischer Seite ausgearbeitet worden waren. Der Eifer, mit dem die Reichsradikalen befreiten, daß sie irgendwelche Vorbereitungen getroffen hätten, konnte die maßgebenden Stellen nicht täuschen.

Die Pläne bestanden darin, die sogenannten Sturmabteilungen aus Berlin herauszuführen, einen Zernierungsskizzen um die Reichshauptstadt zu legen - entsprechend einem Entwurf, den im Jahre 1926 ein früherer Generalstabsoffizier ausgearbeitet hatte - und im gegebenen Augenblick konszentrisch vorzugehen. Nebenliches Material liegt aus allen Teilen des Reiches vor.

Als besonders wirksam gegen diese Vorbereitungen hat sich die Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten erwiesen, der während des Wahltages und der vergangenen Nacht die Ausschlässe Berlins und alle Postwagenanschlüsse sorgfältig überwachen ließ.

Ferner macht die Vossische Zeitung Mitteilung von folgendem Vorgang: Dr. Goebbels rief spät abends in der Reichskanzlei an und verlangte dringend den Staatssekretär Pünber zu sprechen. In ärztlicher Erregung teilte Dr. Goebbels dem Staatssekretär mit, Kreise, die sich von der nationalsozialistischen Bewegung abgespalten hätten, planten einen Anschlag auf das Leben des Reichskanzlers Dr. Brüning und er, Dr. Goebbels, ziele dringend, alle denkbaren Vorkehrungsmaßnahmen zu ergreifen.

Spekulant Hugenberg

Ein fauberes Pländchen

Die Deutschnationale Pressestelle veröffentlicht einen Vorfall Hugenbergs, in dem es u. a. heißt:

„Nach Laue der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt wird. Unter diesen Umständen führt eine Betrachtung, die sich über die Kampfverhältnisse der Parteien erhebt, zu dem Gedanken, daß

unter öffentliches Leben von den vielen Unklarheiten, die uns lähmen, befreit würde, wenn man folgendermaßen vorginge:

Außer den schon vorgesehene Wahlen zum preussischen, bayerischen, württembergischen usw. Landtag sollte am 8. Mai die Neuwahl des aufzulösenden Reichstages stattfinden. Unter dieser Voraussetzung könnte durch verfassungsmäßig anerkannt werden, daß die Abstimmung vom 13. März die Wirkung eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, daß also die Wiederwahl Hindenburgs erfolgt ist.

Die gesamte nationale Opposition könnte einem solchen Vorschlag zustimmen.

Der Plan Eugenbergs auf Reichstagsauflösung findet in der der Reichsregierung nachstehenden Presse einmütige Ablehnung.

Die Germania meint dazu: Eugenberg gibt in derselben Erklärung an, daß nach Lage der Dinge damit zu rechnen ist, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgang wiedergewählt wird. Wenn man es nicht vorziehe, Eugenbergs „neue Politik“ als ein verunglücktes Verweilungsmandat einer reiflos in die Irre gegangenen Opposition anzusehen, würde man kein Aufstreben bei aller Sachlichkeit nur als eine seltsame politische Annahme bezeichnen können.

Das Berliner Tageblatt spricht von einem Verlegenheitsprodukt und nimmt an, daß die Reichsregierung sich auf Verhandlungen hierüber gar nicht erst einlassen wird.

Der Vorwärts bezeichnet den Plan als ein Hausvergnügen. Eugenberg werde sich selbst überlassen bleiben, denn für den Ausgang des zweiten Wahlganges hätten die Dürstbergwähler nichts zu bestimmen und Eugenberg erst recht nicht.

Die D.N.Z. bezweifelt, daß Eugenberg im Namen der gesamten „nationalen Opposition“ spricht, und glaubt nicht, daß dieser Weg zum Ziele führen wird. Aber durchaus zu klagen sei die Voraussetzung, von der er ausgehe, nämlich der Wunsch, wenn irgend möglich einen zweiten Wahlgang unnötig zu machen.

Bayern gegen Hitler

S.P.D. Berlin, 14. März (Eig. Draht). Im Lande Bayern erlitt der Faschismus am 13. März seine größte Enttäuschung. Selbst die rein protestantischen Gegenden Nordbayerns und der Pfalz, auf die Hitler die größten Hoffnungen gesetzt hatte, ließen ihn im Stich, so daß in allen vier bayerischen Reichstagswahlkreisen die Parole für die Demokratie eine absolute Mehrheit erhielt.

Trotz der um 13,3 Prozent gestiegenen Wahlbeteiligung auf die bei feiner Wahl noch dagewesene Ziffer auf 90 Prozent, vermochte das Hakenkreuz seinen Anteil an den Wählerstimmen nur um 10 Prozent zu steigern. Der Faschismus mußte dabei noch nicht einmal 30 Prozent der Wählerschaft, obwohl der in Nordbayern liegende Landbund in großen Scharen aus den deutschnationalen Scharen zu Hitler hinübergewechselt ist. Bei den bevorstehenden Landtagswahlen wird der Landbund wieder selbständig auftreten, so daß schon aus diesem Grunde damit zu rechnen ist, daß die Nazis im neuen Landesparlament keineswegs mehr als 25 Prozent der Mandate besitzen werden. Der andere Flügel der Harburger Front, die um Eugenberg, haben durch die Stimmenflucht des Landbundes mehr als die Hälfte der Stimmen verloren, und ist auf eine Stimmenzahl herabgesunken, die den Deutschnationalen wenig Aussicht mehr läßt, im neuen Landtag überhaupt vertreten zu sein.

Der bei den Kommunisten erwartete Auftrieb hat sich in sehr engen Grenzen gehalten. Mit 86 000 Stimmen plus ihr Anteil an der bayerischen Wählerschaft von 5,9 auf 7,3 Prozent gestiegen, so daß der in Bayern besonders gepflegte Kreuzzug gegen den Bolschewismus künftig wohl den Charakter eines Kinderchrethens bekommt.

Harzburg und Moskau zusammen verfügen nach der Wahl vom 13. März gerade über 40 Prozent der Wählerstimmen, so daß die bayerische Bevölkerung für die nächste Sorge entbunden ist, von den Diktaturproben rechts oder links verunglückt zu werden.

Richtigstellung eines Wahlergebnisses

Wie wählte München?

In unserer gestrigen Ausgabe brachten wir bei den Einzelergebnissen aus dem Reich über das Wahlergebnis in München u. a. folgende Ziffern: Hindenburg 291 323, Hitler 502 372. Diese Ziffern konnten unmaßstäblich stimmen; wie sich schon aus der Größe der bayerischen Landeshauptstadt ergibt; abgesehen davon, daß die Nationalsozialisten in Bayern sehr schlecht abgeschnitten haben, so daß diese Ziffer unbedingte falsch sein mußte. Wie wir nun der Münchener Post entnehmen, lauteten die Ziffern für Hindenburg und Hitler in München folgendermaßen: Hindenburg: 291 323 (1930: 195 400, was eine Zunahme von etwa 100 000 Stimmen bedeutet), Hitler: 102 372 (1930: 86 907, was eine Zunahme von nur etwa 16 000 bedeutet). Die Nationalsozialisten spielen also, wenn man dazu noch die kommunistischen Gegner der Hakenkreuzler rechnet, in München trotz Hitlers Redens im Braunen Haus ganz und gar nicht die Rolle, welche die Nationalsozialisten ihnen in ihrer übersteigerten Reflektanz zuschreiben. Mit sehr schwachem Trost muß sich Hitler sagen: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland!

Die Bedeutung der Wahl

Von einer Seite, die im allgemeinen auch über die Auffassung in den Regierungskreisen unterrichtet ist, geht auf Anfrage dem Volksfreund Telegrammbüro zur Beurteilung der Reichspräsidentenwahl eine Darstellung zu, in der es heißt:

Der gestrige Tag war ein voller Erfolg der Kandidatur Hindenburgs. Das schließlich rund 160 000 Stimmen an der absoluten Mehrheit gefehlt haben und dadurch ein zweiter Wahlgang notwendig wird, ist gewiss zu bedauern. Diese Zahl von 160 000 Stimmen ist aber gegenüber den in Betracht kommenden riesigen Millionenstimmen verschwindend klein. Da nun ein zweiter Wahlgang notwendig wird, muß viele wertvolle Arbeit nochmals getan werden, und ohne Zweifel wird auch allein die Tatsache der Notwendigkeit eines zweiten Wahlganges für die deutsche Wirtschaftslage und auch für die deutsche Außenpolitik eine gewisse lähmende Wirkung ausüben. Diesen Befestellungen kann sich kein nächster Beobachter verschließen, und das deutsche Volk wird in der Lage sein, im zweiten Wahlkampf den Überlebenden dieser noch kurze Zeit fortbestehenden Unsicherheit, den radikalen Flügeln, die gebührende Antwort zu erteilen.

Mit diesen notwendigen Einschränkungen hat der Tag ohne jeden Zweifel das Ergebnis gebracht, das man nach ruhiger Überlegung von ihm erwarten konnte. Ein Zweifel darüber, daß der künftige Reichspräsident abermals v. Hindenburg heißen wird, ist nicht mehr möglich, wenn auch noch so sehr von radikaler Seite verlacht werden sollte, die Wahlschützen zu vernebeln. Die Entscheidung für den 10. April ist bereits gefallen.

24. April: Preußenwahlen

Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtags beschloß am Montag in Uebereinstimmung mit der Regierung, den Termin für die Preußenwahlen auf den 24. April festzusetzen. Im Verlauf der Aussprache erklärte Innenminister Severina, daß ein späterer Termin für die Regierung im Interesse der Wirtschaft und wegen übermäßiger Inanspruchnahme der Polizei nicht in Frage komme.

Burgfrieden über Ostern

Berlin, 14. März. (Eig. Draht.) Die Reichsregierung wird für die Karwoche und die Ostertage ähnlich wie zu Weihnachten einen Burgfrieden anordnen. Die entsprechende Verordnung ist noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Aufruf der Deutschnationalen Volkspartei

DNV, Berlin, 14. März. Die Deutschnationale Volkspartei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Die Wahlen in Preußen und die Wahlen im Reich, die wir auf Grund der Wahlergebnisse als Ausdruck des Volkswillens fordern, werden das Anwachsen des nationalen Gedankens erneut zeigen.

Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragend unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahlen zu führen sein. Unser nächstes großes Kampfsziel heißt Preußen.

(ges.) Dr. Eugenberg.

Verhaftung von Nationalsozialisten

Waffen und Funkgerät beschlagnahmt

DNV, Binnberg, 14. März. (Eig. Meldung.) Im Kreis Binnberg sind am gestrigen Montag eine Reihe von Nationalsozialisten verhaftet und Waffen und Funkgeräte beschlagnahmt worden, da, wie die Polizei mitteilt, angenommen werden mußte, daß die dort in Massenquartieren untergebrachten SA- und SS-Beute militärisch organisierte Maßnahmen zumindest vorbereiteten.

Fortschreitende Besserung im Befinden des Botshaftrats v. Twardowski

Moskau, 13. März. Der Gesundheitszustand des Botshaftrats v. Twardowski ist befriedigend. Der Patient darf bereits aufstehen.

Die Stimme des Auslands

Ausländische Presse stellt Hitlers Niederlage fest

Oesterreich über den „jüngsten Staatsbürger“

Wien, 14. März. Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl wurden hier mit ungeheurer Spannung erwartet. Der Morgen schreibt heute: Der arische Angriff der Reaktion ist abgeklungen. In der Sonntags- u. Montagsgesellschaft heißt es: Das Befallswort ist Ereignis geworden. Ein Hindenburg muß zum zweiten Male in den Wahlkampf treten, weil es einem Hitler, dem jüngsten Staatsbürger Deutschlands, nach der Stellung und der Macht des ersten Bürgers Deutschlands gelüftet.

Frankreich prophezeit dem Nationalsozialismus das Schicksal aller Gewaltparteien

Paris, 14. März. (Eig. Draht.) Der Temps schreibt zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl: „Durch sein Votum hat das deutsche Volk das Schlimmste verhütet. Aber das Volk scheint noch von tiefer Unruhe und moralischer Verwirrung ergriffen zu sein, die sicherlich nicht ohne Gefahr für die Lage Europas ist. Für den Augenblick wenigstens scheint Hitler und seinen Anhängern der Weg zur Macht verwehrt zu sein.“

Der radikale Seite erklärt: „Der Nationalsozialismus hat eine charakteristische Niederlage erlitten, die einen großen Einfluß auf seine Zukunft haben kann. Hitler hat zu den Stimmen, die seine Kandidaten im September 1930 erhalten hatten, zu 4,8 Millionen Stimmen hinzugewonnen. Das ist ein enormer, aber ungenügender Zuwachs und man muß sich fragen, ob das Schicksal des Nationalsozialismus nicht das aller Gewaltparteien sein wird, das heißt, ob er nicht, nachdem er die Schwelle der Macht berührt hat, zusammenbrechen wird. Hindenburg wird Reichspräsident bleiben.“

Der Sonderberichterstatter des Deurope in Berlin, Jacques Kaveler, urteilt: „Wenn Hitler sehr nahe an Hindenburg herankommen wäre, würde das bedeutet haben, daß Deutschland sich auf einen gefährlichen Weg begeben hätte. Diese drohende Gefahr ist beseitigt.“

Republique schreibt: „Die Woge hat sich zu Gunsten der Anhänger der Ordnung gelent. Hitler hat nicht mehr als 30 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei den letzten Wahlen in Oldenburg, Hessen, Hamburg waren ihm 40 Prozent zugefallen. Er verliert also zum ersten Male eine Schlacht.“

Belgische Arbeiterschaft würdigt die Reise der deutschen Sozialdemokratie

Brüssel, 14. März. (Eig. Draht.) Von den belgischen Zeitungen äußert sich bisher nur der sozialistische Peuple ausführlich zu dem Ergebnis der Präsidentschaftswahl. Das Blatt hat den Sinn des Wahlausganges in folgenden Sätzen zusammengefaßt: „Hitler hat den Höhepunkt seines Wachstums überschritten. Die deutsche Republik hat eine außerordentlich gefährliche Krise umschifft. Die Aussichten des deutschen Faschismus, sei es auf geistlichem Wege, sei es mit Gewalt, die Macht an sich zu reißen, sind wohl endgültig zerfallen. Der 13. März hat gezeigt, daß das deutsche Volk noch nicht reif ist für alle Grasse, für das Chaos und für den Selbstmord und es auch wohl nie werden wird.“ Das Hauptverdienst für die Zertrümmerung der Hoffnungen Hitlers schreibt das sozialistische Organ

der deutschen Sozialdemokratie zu, die das Gebot der Stunde verstanden habe und nun endlich die Frucht ihrer opferbereiten und mutigen Tatkraft einzubringen beginne.

Ihre Anhänger hätten durch ihre Haltung eine bemerkenswerte Reife des Urteils und erfaunliche Disziplin bewiesen. Die Wahl Hindenburgs werde zwar nicht ein Sieg der Demokratie sein, aber sie werde die Grundlagen retten, auf denen der Kampf um die

Freistaat Baden Prozentuales Gesamtergebnis der Präsidentschaftswahl für Baden

Prozentual wurden in Baden abgegeben an Stimmen für Dürstberg 2,2 Prozent, für Hindenburg 56 Prozent, für Hitler 30 Prozent für Thälmann 11,5 Prozent für Winter 0,3 Prozent der Stimmen.

In Baden ist sonach ein fester Block der Stabilität gegen den Faschismus vorhanden und wäre Hindenburg gewählt gewesen, wenn nicht an anderen Reichsteilen ungünstigere Ziffern vorgelegen hätten. Süddeutschland mit Bayern, Württemberg und Baden kann als fester Block im Reich gegen die Diktatur- und Terrorgefahren gelten.

Warum sich die Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses für Baden verzögert

D3, Mannheim, 14. März. Als eines der letzten Ergebnisse der Abstimmung in der gestrigen Wahl ist das amtliche Ergebnis des 32. Wahlkreises Baden ermittelt worden. Der Grund liegt in der Tatsache, daß die amtliche Feststellung von Mannheim lange auf sich warten ließ. Wie die Neue Bad. Landeszeitung berichtet, hatte ein Wahlvorstand in Nedarau vergessen, dem Wahlleiter die Stimmzettel und die Stimmlisten zur Abrechnung vorzulegen, weshalb er in sein Stimmlokal zurückfahren mußte. Zu dieser Verzögerung kam dann noch eine weitere. Zum erstenmal sind zum Niederschreiben von Wahlprotokollen in Mannheim auf besonderen Wunsch 100 Erwerbslose eingestellt worden. Sie hatten natürlich nicht die nötige Erfahrung, um ein Protokoll einwandfrei abzufassen. So kam es, daß die Befehlsgebungen über den Ablauf der Wahl zum Teil verzögert, zum mindesten aber gründlich nachgeprüft werden mußten.

Sparmaßnahmen an den höheren Lehranstalten

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: „In einer Reihe von Zeitungen sind Ausführungen über einen „Einschränkungsprozess an den höheren Schulen“ gemacht worden. Unter anderem wurde dabei ausgeführt, daß durch Einsparungen von etwa 120 Stellen an den höheren Schulen die vorhandenen 110 vertragsmäßig verwendeten Professoren ihre Stelle verlieren würden. Die Unterrichtsverwaltung bescheidet diese Nachrichten als unrichtig und erklärt, daß eine derartige Maßnahme nicht beabsichtigt ist.“

England spricht vom Sieg des gesunden Menschenverstandes

London, 14. März. Der Ausgang des ersten Wahlganges der deutschen Präsidentschaftswahl hat in England erhebliche Befriedigung hervorgerufen. Wenn man auch nicht erwartete, daß Hitler über Hindenburg den Sieg davontragen werde, so war man hier doch auf ein Ergebnis gefaßt, das den Ausgang des zweiten Wahlganges ungewiss lassen würde.

Außer der nationalsozialistischen Daily Mail halten alle Blätter die Wiederwahl v. Hindenburg im zweiten Wahlgang gefordert. Sowohl die kritische Bemerkungen machen, drücken sie ihre Befriedigung über die Größe seines Erfolges aus.

Der News Chronicle drückt von einem Sieg des gesunden Menschenverstandes und des Willens über die doppelte Unvernunft des Nationalismus und Kommunismus. Das Blatt urteilt: „Marshall Hindenburg werde bei der zweiten Wahl unweifelhaft wiedergewählt werden. Das Ergebnis werde in ganz Europa mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt werden.“

Tschechische Sozialdemokratie bezeichnet Thälmann als Helfer Hitlers

Prag, 14. März. (Eig. Draht.) Der dem tschechischen Außenminister nachstehende Telegraph sagt zu dem Ausgang der Reichspräsidentenwahl, daß die Sozialdemokraten am Sonntag die Politik ihrer Partei gebilligt haben und sich gezeigt habe, daß im deutschen Volk der Wille zur Ordnung vorherrschend ist.

Von den deutschen Blättern sagt das böhmische Mittagsblatt, der Wahlausgang bedeute für Deutschland eine große feindliche Ueberwältigung. Hitlers Verzicht, eine tschechische Diktatur zu erreichen, sei gefeiert. Die Regierung würde sich jetzt zu einem schärferen Vorgehen gegen die Nationalsozialisten entschließen. Das Prager Tageblatt teilt keinen Bericht. „Die Harburger Front geschlossen.“

Der sozialdemokratische Prawo Lidu vom Dienstag schreibt: „Die Sozialdemokratie trat für Hindenburg ein, um die Demokratie zu retten. Die Stimmen für Thälmann beim zweiten Wahlgang sind Arbeit für Hitler und die Reaktion. Am 10. April wird der Grundstein zu einem neuen demokratischen Deutschland gelegt werden, welches auch ohne Hitler seine Schwierigkeiten überwinden und sich die Stellung in Europa schaffen wird, die ihm zukommt und die ihm alle vernünftigen Politiker in Europa anerkennen.“

Amerikas Vertrauen zu Hindenburg

W.B. New York, 14. März. Die Blätter bringen das Ergebnis der deutschen Reichspräsidentenwahl, dessen Kundfunkübertragung hier überall klar verstanden wurde, in großer Aufmerksamkeit. Die Ueberschriften heben hervor, daß Hindenburg bereits in der ersten Wahl nahezu unbeschränkter Sieger geblieben sei und nur die Aufstellung Dürstbergs einen zweiten Wahlgang notwendig gemacht habe.

Times bezeichnet das Wahlergebnis als einen bewundernswerten Beweis des deutschen Vertrauens zu Hindenburgs Persönlichkeit wie auch der politischen Vertrauens der Mehrheit des deutschen Volkes, das bereit sei, seine Parteipolitik zu verlassen, wenn die Umstände verlangen, daß dem Volk vor der ganzen Welt seine Abneigung gegen wilde Abenteuer besage und seinen Willen, nicht Beute der Revolutionäre zu werden.

Aus aller Welt

Das große Los

Berlin, 14. März. Auf die Nummer 218 308 der Preussisch-Süd-
deutschen Klassenlotterie wurde heute morgen ein Gewinn von
2000 Mark gezogen, dem gemäß den Bestimmungen die Prämie
in Höhe von 500 000 Mark ausgeschlagen wird. Das Los wird in
Mitteln gespielt, und zwar in der ersten Abteilung in Berlin, in
der zweiten Abteilung in Westfalen.

Erfolgreiche Berufung der Gebr. Sah

C.N.B. Berlin, 14. März. Erich und Franz Sah, die vom Schö-
ffenrat wegen Vorbereitung zum Münzverbrechen zu einem Jahr
Gefängnis verurteilt worden waren, wurden heute auf ihre Be-
rufung von dieser Anklage freigesprochen und lediglich wegen
Uebertretung zu drei Wochen Haft verurteilt, weil sie ohne be-
hördliche Genehmigung Formen angefertigt hatten, die zur Her-
stellung von Papiergeld geeignet erschienen. Es war ihnen aber
die Absicht des Münzverbrechens nicht nachzuweisen.

Schamlose Aufklärung des Verhältnisses eines Wahlleiters

C.N.B. Berlin, 14. März. Im Verwaltungsbezirk Berlin-Mitte
schickte, wie gemeldet, gestern nach der vorläufigen Gesamt-
aufzählung von den 176 Stimmbezirken das Resultat eines Bezirkes.
Der Vorsteher eines Wahllokals, der Graveur Kluge, hatte vorher
das Ergebnis telephonisch an das Hauptwahlamt durchgegeben,
noch war er persönlich mit den Wählern und den Stimmzetteln, die
er an sich genommen hatte, im Hauptwahlamt erschienen. Es ver-
breitete sich das Gerücht, zumal mehrere Anfragen in seiner Woh-
nung nach ihm ergebnislos geblieben waren, daß der Wahlvor-
steher verschwinden sei. Kluge hat sich hier eigenartige Zwei-
fel als harmlos aufgelöst. Kluge hatte mehrfach versucht,
wie er später angab, das Hauptwahlamt verabschiedungsgemäß tele-
phonisch zu erreichen, um das Ergebnis durchzugeben. Da die Wahl-
vorsteher die Anwesenheit hatten, bis zehn Uhr morgens spätestens
die Stimmzettel und Wahllisten im Hauptwahlamt abzuliefern,
hieß es Kluge nicht für notwendig, sich mit der Weitergabe des
Ergebnisses zu beeilen und kehrte erst nach ein Uhr nachts nach
Hause zurück. So das das Berliner Hauptwahlamt erst gegen halb
2 Uhr in den Besitz des Ergebnisses dieses Stimmbezirks kam, als
ein Kote des Hauptwahlamts Kluge endlich in seiner Wohnung
antrat.

Der Berliner Kindesmord aufgeföhrt

C.N.B. Berlin, 14. März. Die Morbalkommission hat die furchtbare
Bluttat vom Samstag mittag an der sechsmonatigen Jahre alten
Elisabeth Weisheit aufgeföhrt. Der Mörder, der ein volles Geföh-
nis abgeleitet hat, ist der 43jährige Wilhelm Reich, der den grauen-
haften Mord der Polizei selbst angemeldet hat. Nach seinen Angaben
hat er das Mädchen zunächst in seine Wohnung gelockt und dort,
nachdem er sich an ihm vergangen hatte, erdrosselt.

Konkurrenztrag gegen Zirkus Schneider

C.N.B. Rom, 12. März. Die Konkursklärung des in Neapel
in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Zirkus Schneider ist be-
schlossen worden, nachdem es dem Besitzer weber in Deutschland
noch in Paris gelungen ist, die nötigen Kapitalien zur Aufrecht-
erhaltung des Betriebes aufzutreiben. Nach Aufstellung der Bil-
lans wird beim Gericht der Antrag auf Konkursöffnung einge-
reicht werden.

Neues Memel-Direktorium

Memel, 14. März. Der Präsident des Memeldirektoriums, Sim-
mat, hat heute mittag sein Direktorium endgültig gebildet und
zu Mitgliedern dieses Direktoriums den Bestzer Reissig und den
Kaufmann Rodgisch ernannt, so daß das Direktorium jetzt aus
Simmat, dem in der vorigen Woche ernannten Tolshus und den
beiden obengenannten Herren besteht. Die Ernennung Rodgischs
und Reissigs ist besonders deshalb bemerkenswert, weil diese be-
iden schon seinerzeit vom Landtage das Mißtrauen erlitten.

Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

WTB. Neustrelitz, 13. März. Nach dem amtlichen Endergeb-
nis der Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz erhielten: So-
zialdemokraten 16 166 Stimmen (10 Mandate), Verband der
Haus- und Grundbesitzervereine 1588 Stimmen (1 Mandat), Wirt-
schaftliche Mitte 3035 Stimmen (1 Mandat), Nationalsozialisten
14 233 Stimmen (9 Mandate), Kommunisten 5450 Stimmen (3
Mandate), Deutschnationale 18 469 Stimmen (11 Mandate),
Christlichsoziale 796 Stimmen (kein Mandat).

Postabfindung an Bayern und Württemberg?

Der Verwaltungsrat der Reichspost wird am 15. März den Ent-
wurf eines Gesetzes über die Postabfindung an Bayern und Würt-
temberg beraten. Der Entwurf sieht vor, daß in Ausführung der
Staatsverträge vom 17. April 1920 Bayern eine Abfindung von
133 Millionen und Württemberg eine solche von 69 Millionen er-
hält. Außer den Zahlungen, die bisher vorläufigweise geleistet wor-
den sind, soll Bayern im Jahre 1932 insgesamt 11,5 Millionen und
vom Jahre 1933 ab 22 Jahre lang eine Rente von jährlich 4,35
Millionen Mark erhalten. Württemberg soll 1933 einen Betrag
von 3 Millionen und dann von 1934 ab 21 Jahre lang eine Rente
von jährlich 4 Millionen Mark erhalten.

Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost, der am
7. März getagt hat, ist diese Vorlage auf großen Widerstand ge-
stoßen. Der Arbeitsausschuß hat zwar den Anspruch Bayerns und
Württembergs auf die Abfindung aus den Staatsverträgen grund-
sätzlich anerkannt, gegen die Höhe der Abfindung aber und gegen die
vorzeitige Befriedigung Bayerns und Württembergs, sowie gegen die
damit verbundene Zurücksetzung der Ansprüche anderer Länder
an das Reich macht sich großer Widerstand bemerkbar. Angesichts
der gespannten Finanzlage der Reichspost faßt der Arbeitsausschuß
auch den Beschluß, daß Zahlungen an Bayern und Württemberg,
die vor der Annahme der Vorlage durch die geltenden Rente-
schaften geleistet werden, nicht von der Reichspost, sondern lediglich
aus der Reichskasse geleistet werden dürfen.

Gewerkschaftliches

Cooks Nachfolger

Als Nachfolger des verstorbenen englischen Bergarbeiterführers
Cook wurde mit 136 000 Stimmen gegen 132 000 Stimmen Edwin
Edwards zum Sekretär der Bergarbeiterverbände gewählt. Die-
se Edwards ist 1884 geboren und war bereits mit 12 Jahren im Berg-
werk tätig.

Der Selbstmord des Zündholzkönigs

Streichung der Kreuzer-Papiere von der Züricher Kursliste

Zürich, 14. März. Der Vorstand des Züricher Effekten-Börse-
vereins beschloß, die Aktien und Obligationen des Kreuzer-Kon-
zerns für heute von der Kursliste zu streichen.

Schwedische Moratoriumsvorlage angenommen

Stockholm, 14. März. Nach der gestrigen Beschlußfassung des
Reichstages in der Frage eines Moratoriums wurde heute ein
Ministerrat abgehalten, der kurz vor 2 Uhr nachts begann. Die
Regierung legte dabei das Gesetz über das Moratorium in
Kraft und bewilligte der Aktiebolaget Kreuzer u. Toll, den To-
chtergesellschaften Wfa, Sefor und Aengsoif, dem Nachlaß Kreuzers
und einigen seiner nächsten Mitarbeiter, die persönlich Verbindun-
gen mit der Gesellschaft hatten, ein Moratorium bis 31. März.

London, 14. März. (Via Draht.) Der Schwedentrust hat in Eng-
land keine Verbindlichkeiten, die in kurzer Zeit fällig werden. In
Finanzkreisen erwartet man daher, daß der Tod des Finanzmag-
naten Kreuzer auf England direkt keine allzu schweren Wirkungen
ausüben wird, abgesehen von den Verlusten auf schwedische Wert-
papiere. Sie wurden am Montag nun nominal zu stark herabge-
setzten Kursen notiert. Die schwedischen Banken dürften in Lon-
don eher Guthaben als Schulden besitzen. Man nimmt hier an,
daß am schwersten die Schweizer Bankwelt betroffen sein wird. Die
industriellen Geschäfte des schwedischen Konzerns in England sind
nicht berührt.

Das tragische Ende Kreuzers hatte einen ersten Rückschlag auf
die Pariser Börse zur Folge. Schon zu Beginn der Montag-Mit-
tag-Börse gaben fast sämtliche Kurse um 10 Prozent nach. Nach
einer kurzen Erholung erfolgte später ein neuer Kurssturz, so daß
die Börse schließlich zu den niedrigsten Taustursen schloß.

Berlin, 14. März. Wie der Lokalanzeiger meldet, ist in Stock-
holm einer der Direktoren des Kreuzer-Konzerns, Fertander, auf
die Nachricht von dem Selbstmord seines Chefs an einem Herz-
schlag gestorben.

Keine Auswirkungen auf die 500-Millionen-Anleihe

In Zusammenhang mit dem Selbstmord des schwedischen Finanz-
mannes Joar Kreuzer sind auch verschiedentlich Fragen aufge-
taucht über die Auswirkungen auf Deutschland. Von unterrichteter
Seite wird dazu festgestellt, daß die Rück- und Zinszahlungen
aus der 500-Millionen-Anleihe, die Deutschland im Jahre 1925
aufgenommen hatte, an das amerikanische Bankhaus Lee Hagen-
sen erfolgt, das die Anleihe seinerzeit vorfinanziert hat. Da die
Firma Kreuzer bereits ihren Gesamtwert bei Lee Hagen sen abge-
deckt hat, so bestehen Bestehenheiten Deutschlands lediglich zu diesem
Bankhause. Im übrigen läuft die Anleihe 50 Jahre. Die Stücke,
deren Nominalbetrag so hoch ist, daß sie nicht für den Publikums-
verkehr in Frage kommen, dürfen erst im Jahre 1935 auf den Markt
gebracht werden.

Soziale Rundschau

Auf Antrag der Gewerkschaften ist die Verlängerung der Ver-
sicherungspflicht der Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden in
der Arbeitslosenversicherung sichergestellt worden. Der zuständige
Unterausschuß des Verwaltungsrats der Reichsanstalt beschloß,
die Versicherungspflicht im bisherigen Rahmen zunächst noch bis zum
30. Juni fortzuführen zu lassen. Der Reichsarbeitsminister hat die-
sem Beschluß seine Zustimmung erteilt. Welche Regelung nach dem
30. Juni in Kraft treten soll, wird im Verwaltungsrat noch ein-
gehend geprüft werden.

Die deutsche Grönlandexpedition 1929-31

Der tragische Tod Professors Alfred Wegeners

Dr. J. Georgi, Hamburg, einer der Teilnehmer dieser Expedition,
war auf Grönland Leiter der Station Esmitte. In den letzten
Jahren ist eine erhöhte Tätigkeit in der Erforschung
der meteorologischen und magnetischen Vorgänge zu beob-
achten, für die die Polargebiete und angrenzenden Landstriche von
besonderer Bedeutung sind. Eine Reihe von Beobachtungsstationen
umfassen das Polargebiet. Alle Staaten beteiligen sich an die-
sen wissenschaftlichen Forschungsreisen. Professor Alfred Wegener
wollte bei dieser Expedition möglichst in der Mitte auf dem In-
landeis Grönlands eine Ueberwinterungsstation errichten, was
auch gelang. Dabei erreichte ihn auch der Forscherdurst. Es ist recht
lobenswert anzuerkennen, daß die Geographische Gesellschaft Karls-
ruhe diesen Vortrag veranstaltete.

Dr. Georgi bemühte sich sehr eindringlich und umfassend den
Sinn und Zweck dieser meteorologischen Forschungsreise klar zu
legen, der auch die Erforschung der Erdkrustenbewegung galt. Grön-
land ist fast ohne Vegetation. Am Meeresufer ragen keile schwarze
Berge empor, unterbrochen von riesigen verflachten Flächen.
Das innere Grönlands ist eine fast flache, ungeheure Eismüste. Die
Estimos leben vom Walffisch und Seebüdensfang. Grönland ist
ganz spärlich besiedelt. In Kasats geben die Bewohner dem Fang
der Wasserläufer nach. Die riesige Eislage des inneren Landes
soll eine Schwere von 2000 bis 3000 Meter Tiefe und rund zwei
Millionen Quadratkilometer sein. Vor allem lagen die Schwierig-
keiten in dem Finden eines geeigneten Zugangs zur Inlandeis-
hochfläche und dem Transport von 100 000 Kilogramm Gepäcklast,
die alles enthielt, was zur Ueberwinterung notwendig war. Die
Station Esmitte lag in der geographischen Mitte von Grönland.
Dort hielten sich bei Temperaturen von 65 Grad Kälte Dr. Georgi
als Meteorologe und Dr. Sorge als Physiker 12 Monate lang auf,
um wissenschaftlich zu arbeiten. Anschaulich war die Schilderung
des Redners, der so recht die Empfindungen zum Bewußtsein brin-
gen konnte, was es heißt, viele Monate in einer Eishöhle zu wohnen,
bei primitivem Lampenlicht und Konserven wissenschaftlich zu
arbeiten, wachen und schlafen der Reider vollständig zu ent-
behren, in gefrorene Behälter eingemummelt. Im Frühjahre be-
stand die Gefahr der Schneeverwehung der Station Esmitte. Erst
im Juli wurden die Forscher aus ihrem eisigen Gefängnis befreit.
Dabei erfuhr sie auch, daß Professor Wegener zu spät den Rück-
weg angetreten hatte und vom Winter überrascht den Tod erlitt.
Es wurde Wegeners Leiche dann auch in Kennterfelle im Eis ver-
senkt gefunden, während der Estimo Rasmus, der ihn begleitet hat,
selbst verschollen ist.

Mitunter ganz fabelhaft ergählten die Bilder die Ausführungen
des Redners. Die Anwesenden dankten mit herzlichem Beifall. Diese
Erfahrungen Dr. Georgis haben den Glanz jünger Heldentums im
Anstöße der wissenschaftlichen Erforschung. Schiz.



Wer ist das?

Sie alle kennen das Bild von der bekannten Cigarette „Königin von Saba“.

Es ist das Porträt des populären Seniorchefs des Hauses Garbáty.

Sie sollen einmal nichts über die bei uns selbstverständliche Qualität, Reinheit und Frische der Cigaretten hören, sondern etwas von diesem Mann erfahren. Er schuf 1881 die Cigarette „Königin von Saba“, die schon ein halbes Jahrhundert überdauert hat und heute Tausenden Arbeit, Millionen Genuß gibt:

Die echte

GARBATY

KÖNIGIN VON SABA

ohne Mundstück

dick 3 1/3 pf rund

Weitere Einzelheiten aus den badischen Wahlen

Reichenbach. Düsterberg 0, Hindenburg 734, Hitler 12, Thälmann 13.
Budenbach. Düsterberg 1, Hindenburg 649, Hitler 56, Thälmann 38.
Speiherberg. Hindenburg 218, Hitler 208, Thälmann 20.
Langensteintal. In der gestrigen Wahlung des Volksfreund ist ein Irrtum enthalten. In Wirklichkeit erhielten Stimmen: Düsterberg 26, Hindenburg 398, Hitler 640, Thälmann 64, Winter 1.
Töhlningen. Von 1742 Wahlberechtigten haben 1363 abgestimmt. Für Düsterberg 5, Hindenburg 451, Hitler 629, Thälmann 273, Winter 5.
Einzelsergebnisse aus dem Bezirk Bühl
Bühl. Hindenburg 1956, Hitler 794, Thälmann 57, Düsterberg 27.
Hüferten. Hindenburg 1634, Hitler 972, Thälmann 321, Düsterberg 9.
Essental. Hindenburg 379, Hitler 244, Thälmann 4, Düsterberg 7.
Greffern. Hindenburg 217, Hitler 127, Thälmann 8, Düsterberg 1.
Schwarzbach. Hindenburg 242, Hitler 166, Thälmann 3, Düsterberg 7.
Rappelsweier. Hindenburg 385, Hitler 606, Thälmann 22, Düsterberg 10.
Dittersweier. Hindenburg 679, Hitler 363, Thälmann 49, Düsterberg 3.
Sanf. Hindenburg 635, Hitler 345, Thälmann 121, Düsterberg 18.
Reisbach. Hindenburg 407, Hitler 190, Thälmann 40, Düsterberg 3.
Derweiler. Hindenburg 81, Hitler 19, Thälmann 1, Düsterberg 0.
Steinbach. Hindenburg 564, Hitler 503, Thälmann 18, Düsterberg 10.

Gondelsheim. Ergebnis der Abstimmung in Gondelsheim: Düsterberg 8, Hindenburg 166, Hitler 403, Thälmann 68, Winter 1, unglücklich 25. Die Wahl verlief ruhig mit Ausnahme von Samstag nacht auf Sonntag, wo einige aufgeregte jugendliche Krawalle gegen Andersgeimmte Ausschreitungen unternahm. So versuchten sie in die Wohnung eines Kommunisten einzudringen mit der Drohung, wenn wir zur Macht kommen, schießen wir dich den Kirchturm hinauf, daß dir die Kränze die Augen aushauchen! Auch zogen sie mit Kränzen im Ort umher, um Kugeln bis zum frühen Morgen. Glaubt die Gendarmerie, dies alles ohne weiteres bändigen zu können? Oder muß man sich direkt an das Innenministerium wenden?

Seitens aus dem Dritten Reich

Aus Hagsfeld wird uns geschrieben: Folgendes Vorkommnis, auf Wahrheit beruhend und über das bereits berichtet wurde, passierte in unserer Gemeinde. In der Nacht von Samstag auf Sonntag geriet der hiesige „führerliche“ SA-Mann der Hitler mit Anhängern einer anderen Partei zusammen. In seiner Begleitung befand sich ein zweiter Hitler, bewaffnet waren die beiden Jünger des Dritten Reiches mit einer Leiter und einem Kleiderkoffer. Die Situation war also nicht leicht miszuerkennen. Der jüngere der Hitler bekam im Laufe der „Unterhaltung“ den Kleiderkoffer über den Kopf gestülpt, während mit dem SA-Mann scheinbar Griffe „loosen“ geübt wurde. Der Erfolg war, daß der SA-Mann allein das Rathaus stürmte — aber nicht um es zu besetzen, sondern um auf der Feuerartmalode Sturm zu läuten, während er gleichzeitig „mörderisch“ um Hilfe schrie. Und siehe da, er hatte Erfolg. Einige Männer, angefangen mit Feuerwehrhelm usw. tauchten auf und wollten das Feuer löschen. Es gab aber nichts zu löschen. So wurde in Hagsfeld der Anbruch des Dritten Reiches eingeläutet.

Eiserne Front übt Bürgerkrieg

Ueberfall der „Eisernen Front“ in Langensteintal
 Diese sensationelle Mitteilung legt der Führer seinen Lesern in der Montagsausgabe vor. Er schildert dabei, daß drei Angehörige der SA beim Flugblattverbreiten am hellen Tage überfallen worden seien und mit harten Schlagwerkzeugen vermalen bearbeitet wurden, daß einem SA-Mann das Kniebein zertrümmert wurde. Die Anreißer lösten Angehörige der Eisernen Front sein. Zunächst der Wahrheit die Ehre: Es waren vier SA-Leute, die von zwei Andersgeimmten angegriffen wurden, von denen der eine Mitglied der Eisernen Front war, während der andere, sein Bruder, erst am Sonntag, also bereits nach dem Geschehenen, in die Eiserne Front eintrat. Wie uns von Zeugen berichtet wird, soll das „schwere Schlagzeug“ die Faust eines jungen Proletariats gewesen sein. An und für sich verurteilen wir dieser Missetaten. Wer nun sollen ja die Nationalsozialisten sich nicht ganz so unglücklich hinnehmen. Im Führer wird behauptet, daß es eine politische Auseinandersetzung war, dies ist unklar. Die Anreißer waren zwei Brüder, von denen der eine am Sonntag zuvor von SA-Leuten abgehauen und gründlich verprügelt wurde. Es ist dies ein Vorgang, der doch schon so ab und zu vorkam und nichts weiteres als eine so übliche Dorfkeule zu bewerten ist. Zuerst schrie man im Dorfe herum von der „Weißfront“ und nun seien zwei Brüder sich mit vier SA-Leuten herum, plötzlich ist Bürgerkriegsstreifen.

Erinnert man sich bei den Nationalsozialisten nicht mehr daran auf den gemeinen hinterlistigen Ueberfall auf Gen. Schwan, wobei die Täter auf dessen Leben absielen und vereinbarten, ihn in dem Moment zu treffen, wenn seiner Familie nichts passiert? Dort haben seine Gefellen einen direkten Ueberfall ausgeführt, der dank ainsichtiger Vermischung nicht durch den Richter erkannt werden konnte. Oder wie sieht es mit dem „Verleihen“, wobei ein Junge durchgeprügelt wurde und man zur Bewusstlosigkeit dem Vater desselben eine Wappe und einen Geldbeutel mitschleppte, von wegen dem „Schweigen“. Und dieser Fall soll erst die letzte Woche passiert sein. Erinnert man sich auch daran, daß am Sonntag nacht im Gasthaus zur Traube von seiten der SA-Leute ein Kuchelied auf die „Auentäter“ vom Samstag unter Beifall angestimmt wurde? Erinnert man sich auch daran, daß von einem ansehenden Prominenten der Ausbruch getan wurde, daß bis Sonntag nacht 11 Uhr Ruhe genommen sei?

So harmlos wie man sich also aufspielen möchte, scheinen die SA-Leute denn doch nicht zu sein. Gewiß, es ist, daß nur noch die SA im Dorfe Herr der Lage wäre, nachdem sich aber die Eiserne Front bildet, merkt man schon ein wenig Veränderung. Wir wollen das Proletariat nicht der Laune einzelner SA-Leute ausliefern. Denn fest steht, daß es nur einzelne sind. Die Führung der Eisernen Front wird auch darauf bedacht sein, Zusammenstöße zu vermeiden. Aber das muß man sich auf der Gegenseite auch gesagt sein lassen: Freiheit ist keine von uns! Schon vor dem Beginn der NSDAP, gab es im Dorfe Parteien, die in ihrer Anhängerschaft getrennt markierten und trotzdem verstanden als Bürger in Friede und Eintracht zu leben. Und dieser Teil der Einwohner wird uns heute noch beipflichten müssen, daß erst seit dem Bestehen der SA „Gesellschaft“ an der Tagesordnung sind. Den der Eisernen Front nach Herrschenden dürfte es aber ein Warnungsschreiben sein, reichstens ihre Pflicht zu erfüllen. Die Herrschaftsbereitschaft besteht weiter, Kameraden, übt Disziplin! Dabei euch nicht zu Unüberlegtheiten verleiten. Hammer! sei unsere Losung!

Kleine bad. Chronik

Lebensmittelvergiftung in der Freiburger Hiltlerküche

Freiburg i. Br., 14. März. Der Polizeibericht meldet: Etwa 40 Nationalsozialisten, die in der Rheinstraße 27 in einer von der NSDAP eingerichteten Küche verpflegt wurden, erkrankten an Vergiftungserscheinungen. 16 davon befinden sich noch in der Klinik. Lebensmittelvergiftung besteht zur Zeit nicht. Die Ursache ist vermutlich im Genuß verdorbener Speisen zu erblicken. Für eine vorläufige Schädigung von dritter Seite liegen bis jetzt keine Anhaltspunkte vor. Untersuchung ist eingeleitet.

Dettingen (Amt Bruchsal), 14. März. Seinen Verletzungen erliegen. Der beim Scheitern seines Pferdes schwer verunglückte Schmiedemeister Halls ist jetzt gestorben. Der angelebene Mann, der vor drei Jahren bei einem Dreimaßchinenunfall einen Arm verlor, hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Kronau bei Bruchsal, 14. März. Grobfeuer. Am Sonntag wurde das Anwesen des Landwirts Karl Heilmann durch Feuer zerstört. Die Brandursache ist unbekannt. Das Vieh wurde gerettet.

Hobersweier, 14. März. Ein jähzorniger Bürgerausflug. Der Bürgerausflug hat die vom Gemeinderat beschlossene Anstandslegung des Schulhauses mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt, indem er den benötigten Kredit für die Arbeiten verweigert, trotzdem die Kosten nur einen Pfennig Umlage mehr ausmachen würden.

Rehl, 14. März. Walschmiedertinten wegen Ansehens und Verteilens von verbotenen Flugblättern sind in den Tagen vor der Wahl in unserer Stadt 8 Personen, im Bezirk 2 Personen zur Anzeige gebracht worden.

Volkswirtschaft

Württembergische Bank

Von Württembergischen Finanzministerium wird die Errichtung einer württembergischen Württembergischen Bank mit einem Kapital von 20 Millionen Mark geplant. Deren Aktien von der württembergischen Württembergischen Bank, unter Beteiligung des Staates gezeichnet werden sollen. Die Gründung dieser Bank soll die württembergische Wirtschaft bei der Verdrängung ihres Kreditbedarfs von den von Berlin aus geleiteten Großbanken unabhängig machen. Die bestehende württembergische Notenbank ist an die Vorarbeiten des Privatnotendankgelebes gebunden und kann die zu Ende getretenen Bedürfnisse nicht ausreichend erfüllen. Wie es heißt, sollen auch die bestehenden Berliner Stellen der Württembergischen Banknotenbank in Württemberg günstig aufgenommen und ihre Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Marktberichte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 14. März

Zuführen: Ochsen 33 Stück, 29—33, 27—29, 26—28, 24—26, 22 bis 24, 21—22, Küllen 45 Stück, 24—25, 21—22, 20—21, 17—20, Rüsse 82 Stück, 19—24, Färsen 148 Stück, 30—36, 22—28, Kälber 103 Stück, 40—42, 37—40, 33—37, 21—26, Schweine 921 Stück, 42—44, 43—45, 41—47, 39—41, 31—35. Rottis: Beste Qualität über Rottis bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen langsam, geringer Ueberstand, bei Kälbern langsam, geräumt.

Tagungen

Funktionärs- und Unterbezirkskonferenz des Deutschen Freienerverbandes

Die Ausnahmeregierung gegen die Sozialdemokratie sowie der Kampf des Katholizismus, welcher mit seiner Anti-Sozialistenpropaganda die Freiener mit den Sozialisten in einen Topf wirft, gaben Veranlassung, einen Schulungssturm mit zwei Vortragsabenden abzuhalten: 1. Staat, Kirche und Sozialismus, 2. Notverordnung gegen die Freiener, Recht und Gesetzlosigkeit. Die Tagung war von den Ortsgruppen mit je einem Vertreter besetzt sowie von den Karlsruher Mitglieder mit besucht. Am Sonntag sprach zum ersten Thema Genosse Eickert. Seine Ausführungen über den Staat, immer, daß der Staat eine organisierte Macht ist. Das kapitalistische System hat als letzten Rettungsanker den Nationalismus. Was der Nationalismus bedeutet, leben wir in Äraen am besten. Der Aufbau der Arbeiterklasse wurde mit einem Schlag vernichtet. Selbst Trotz! warnt die russische Machtüber, welche die Taktik der deutschen SPD-Führer bestimmen, von ihrer fetterigen Taktik abzuweichen, denn ein Sieg des Nationalismus muß verheerende Auswirkungen auf uns haben. Der ungewisse Einfluß der Kirche im heutigen Staat wird von den freierwillig gestimmten Proletariatsmitgliedern unterstrichen. Die Kirche wendet alle ihr zu Gebote stehenden Mittel gegen den Staat an, um der fortschreitenden sozialistischen Arbeiterbewegung, besonders der freierwilligen, Einhalt zu bieten. Was ist des Sozialismus nächstes Ziel im Staat? Die Gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft in eine planmäßige nach Bedarf eingerichtete Wirtschaftsform umzuwandeln. Das höchste Ziel der Arbeiterklasse muß es sein, die Staatsmacht zu erreichen, um den Sozialismus durchzuführen. Wir Freiener verhandeln und von der Beherrschung des Kultursozialismus. In der folgenden Diskussion wurden aktuelle kulturpolitische Fragen besprochen.

Der Sonntag war mit dem 2. Thema und der Unterbezirkskonferenz ausgefüllt. Gen. Altenhöfer führte in seinem Vortrag u. a. aus: Daß durch die Notverordnung gegen uns Freiener verfassungswidrige Verbote von Versammlungen und Flugblattverbreitungen ausgesprochen wurde, steht in unserer Bewegung einseitig da. Um den Strom der Reichsausströme aufzuhalten, werden in einzelnen Bezirken am Sonntag in Baden bis zu 5000 Mann für den Reichsausströme verlangt. In Karlsruhe 430 Mann, früher 230 Mann. Die nächsten Schritte beschrieb man in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Aufgaben, daß die marxistischen Parteien 13 Millionen Stimmen erhielten und nur 2 Millionen den Reichsausströme vollzogen haben, läßt erkennen, welche Arbeit noch unser Part, um die Reichsausströme zu steigern. Mit dem Gedächtnis, alles zu tun, um die Freienerbewegung in Baden, vorwärts zu treiben, traten wir in die Mittagspause ein.

Am Sonntagnachmittag fand die Freisetzung der Unterbezirkskonferenz statt. Als erstes wurde der Geschäftsbericht entgegengenommen. Trotz der wirtschaftlich unglücklichen Verhältnisse und trotz der Bestrebungen der Kulturreaktion gegen die freierwillige Bewegung, deren hervorragendster Vertreter der Deutsche Freienerverband ist, können wir feststellen, daß unter Wapp an unsere Mitglieder von Erfolg begleitet war. Der Deutsche Freienerverband, Bezirk Württemberg-Baden, ging gestärkt aus diesem Kampfe hervor. Nicht nur zahlenmäßig, sondern auch innerlich sind wir festgelegt. Die Notverordnung vom 28. März 1931 und die damit verbundene Verfassungswidrigkeit und Flugblattverbote, sowie die Kampfweise der linkslebenden Spalteorganisationen, das alles hat nicht vermindert, unseren Aufstieg zu demmen. Auch unter Ertrag der „Freiener“ nimmt der vorzutragende Anteil an unseren Erfolgen. In mehreren Ortsgruppen wurde der Jugendunterricht eingerichtet, andere werden folgen. Unsere Leinwandentwürfe fanden in der Öffentlichkeit guten Anklang. 61 Leinwandentwürfe hatten wir 1931 zu verzeichnen. Zum neuen Geschäftsjahr stehen uns und der Arbeiterklasse neue Räumlichkeiten bevor. Wir werden nicht ablassen, wie auf dem Gründungsfest der Internationalen Freienerkonferenz erneut zum Ausdruck kam, sondern immer bereit sein.

mit den übrigen proletarischen Organisations den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse aus ökonomischer, politischer und geistlicher Enghäufigkeit, zu führen. Einstimmig erfolgte sodann die Wahlen des Unterbezirksvorstandes: Mit dem Vize „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ endigte unsere gut verlaufene Tagung.

Aus der Stadt Durlach

Bildungsvorträge für Erwerbslose

Der Vortrag über die Grundlagen der Radiotechnik abhalten von Herrn Dipl.-Ing. Geitert am vergangenen Mittwoch im Pöhlitzsaal des Gymnasiums war sehr gut besucht. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Zuhörer die Ausführungen und die verschiedenen Experimente und manchem Radiobesitzer wurden die Vorkänge innerhalb der Radiotechnik verständlicher. Die Zeit für den nächsten Vortrag über Radiotechnik wird noch bekanntgegeben. Am Mittwoch, 16. März, abends 8 Uhr, findet im Rathaus eine „Filmvorführung“, über den „Bau der Zugluftbahn“ statt, gehalten von Dipl.-Ing. Wolf. Der Eintritt ist frei.

Der rote Faden

Am Donnerstag findet diese Woche unsere Probe statt. Beginn pünktlich um 8 Uhr im Ref. Da wir mit der Einführung des neuen Programmes beginnen, ist es notwendig, daß alle erseinen.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag	12. März 1932
In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
12 Gewinne zu 5000 M.	60101 75733 100891 113644 119226 224117
16 Gewinne zu 3000 M.	147203 177089 178199 301519 306276 369617
36 Gewinne zu 2000 M.	4542 10071 11409 14572 81353 88557 87650
10904 114140 116092 122402 129413 13021 145288 184463 198362	
162237 194468 199402 218525 267241 295380 343778 371480 383324	
98 Gewinne zu 1000 M.	6817 13118 20678 21969 37637 42051 43796
60093 74963 86474 94232 97207 103511 110783 120187 125026	
125241 126177 145994 157348 185044 186387 190926 191873 214108	
217609 218781 236846 237803 245272 248233 249128 273713 276755	
278442 285018 295031 300751 310474 312691 317086 340376 353277	
356066 369083 389533 373868 380227 399223	
150 Gewinne zu 500 M.	1624 2163 7510 20808 24531 24789 27052
27402 33135 40056 45071 51251 61812 65502 74361 80184 89895	
102266 102105 105050 108292 109592 109910 111934 120021 129841	
130536 144284 149315 152697 165903 168908 171100 174787 175964	
186296 202051 205948 205487 223309 225480 226353 237427 242205	
245414 245495 246375 251037 251804 252410 274803 276905 283014	
288987 308991 309559 315130 318515 320945 324336 332082 338654	
349684 355282 358862 360599 362446 362957 364652 368394 370689	
37728 382851 385577 394602	

Im Gemeinderat verfallene: 2 Prämien je zu 50000, 2 Gewinne je zu 5000, 6 zu je 500, 12 zu je 300, 22 zu je 200, 48 zu je 100, 84 zu je 50, 220 zu je 400 M.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
 Das weitere und trockene Wetter hat angehalten, da hoher Druck sich unverändert über Europa behaupten konnte und den Einfluß einer bei Standlinien liegenden Zelle auf die Witterung unseres Gebietes verhindert. Tagesüber wird es jetzt allmählich wärmer werden.

Wetterausichten für Mittwoch, den 16. März 1932: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins
 Basel minus 38; Maffelsloh 189; Schulerinsel plus 15; Rehl 161; Maxau 329; Mannheim 200; Caub 133 Zentimeter.

Der Geschäftsmann

der um sein Fortkommen und um die Weiterentwicklung seines Geschäftes beklagt ist, überlegt gerade jetzt, wann, wo und wie er zweckmäßig investiert.
 Die Zeiten sind schlecht und das Geld ist knapp. Das ist alles richtig und wird von niemandem bestritten. Ist aber der Bedarf deswegen geringer? Nein! Das genaue Gegenteil ist der Fall. Durch Sätze hat sich jeder beklagt, die Witterung ist auf es zugehen. Die Männer und Frauen in den Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushalten haben in Punkt Verwendung und Wandering aller Kleinverdienste geradezu hervorragendes geleistet. Nun sind sie aber mit dieser Kunst am Ende.
 Die Frühjahrsmonate sind nun bald alles das an den Tag bringen, was bisher der Mantel schämig verbara. Nun heißt es kaufen! Wo anders sollen Leier und Leier des Volksfreund aber kaufen, als bei dem Geschäftsmann.

der seine Ost- und Frühjahrsangebote

auch in ihrem Blatt ansieht? Es ist bestimmt richtig, daß das Geld in den Haushaltungen der Werkstätten besonders knapp ist. Der kluge Geschäftsmann weiß aber auch, daß hier die große Zahl der Käufer und der leider so richtige Bedarf den für ihn notwendigen und nützlichen Ausverkauf schafft.
 Die Fragen, wann und wo der Kaufmann zweckmäßig investiert soll, sind durch die vorstehenden Sätze bereits beantwortet. Ueber das „wie“ kann sich jeder Nutzer von den immer zur Verfügung stehenden Fachleuten des Verlages beraten lassen. Ein telefonischer Anruf unter Nr. 7020, 7021 genügt.
 In guten wie in schlechten Zeiten ist das herausgehobene Merkmal der Augenblicke, wo Männer und Väter, Frauen und Männer besonders intensiu an die Erneuerung der Garderobe denken. Jeder Geschäftsmann ist dann außerordentlich glücklich, beraten, der seine Angebote

nicht auch im Volksfreund bekannt gibt

Der Grundgedanke vom großen Umlauf und kleinen Nutzen hat heute größere Gültigkeit als je. Der Geschäftsmann, der sich mit dieser Tatsache nicht zu befremden vermag, wird sich nicht wundern dürfen, wenn der erhoffte Verdienst ausbleibt. Wenn er darüber hinaus noch glaubt, durch die Ausschaltung des Volksfreund von der Intelligenz Geld sparen zu können, ist er erst recht auf dem Holzwege.
 Der Umlauf wird heute wie früher und später durch die Massen bestimmt. Die Massen aber sind nie eine dünne Oberschicht, sondern immer die Wertigen, die Arbeiter, Angestellten und Beamten. Der kluge Kaufmann hat sich entsprechend einbedacht. Er wird in genauer Kenntnis der vorfindenden Bedürfnisse darum auch nie veräumen, seine Angebote den Arbeitnehmern durch ihre Presse bekanntzugeben. Wer das nicht tut —

Schädigt sich selbst!

BURGER rund und gepresst
 12 & 10 &
 HABAHA BURGER
 würzig und mild